

Gedanken zum neuen Jahr

QUO VADIS?

Zum bereits stark angebissenem Jahr 2023 möchte ich allen Leserinnen und Lesern mit etwas Verzug alles Gute von Seiten des SATC übermitteln. Eigentlich bin ich froh, dass ich mit diesen guten Wünschen etwas zum Schreiben habe, herrscht doch in der Hunde-Szene journalistische Flaute, da es einfach sehr wenig bis gar nichts zu berichten gibt. Ich wollte eigentlich in dieser «sauren Gurken Zeit» meine Fly vom Königsturm zu einem geistigen Erguss «verdonnern», doch liess sie sich trotz aller Leckerlis, Cervelat-Rugelis, Rindsfilet-Streifen etc. in keiner Weise, und ich habe mich wirklich ins Zeug gelegt, dazu verführen. Sie sei nun fast 12 Jahre alt und wolle etwas Gescheiteres mit ihrer Zeit anfangen. Das hat mich eigentlich in tiefster Seele verletzt, da sie meine Arbeit als wenig gescheit klassiert. Doch da ich doch immer wieder positive Feedbacks von Leserinnen und Lesern erhalte, kann es so schlecht auch wieder nicht sein.

So setze ich mich also ans Pult und mache mir ein paar Gedanken zu unserem Sport und unserer Beziehung zum Hund. Als nicht mehr ganz junger Mann kann ich in einem grossen Fundus wühlen. Wie alle älteren Leute blicke ich gerne zurück und schwärme von der «guten alten Zeit». Heutzutage machen es sich Tierschutzorganisationen zur Aufgabe, alles peinlichst genau regeln zu wollen. Es gibt Auflagen bei der Ausbildung, bei der Unterbringung, beim Gassigehen (bald werden wir darüber Protokoll führen müssen), bei der Zwingergrösse, beim Parkieren (es soll Pflicht werden, einen Innenthermometer gut sichtbar anzubringen), etc. etc.

Früher lief bestimmt auch nicht immer alles perfekt, doch statt den straffen und m. E. oft unsinnigen und nicht umsetzbaren Regeln bedienten wir uns des «gesunden Menschenverstandes» und konnten unsere vierbeinigen Freunde als Rudelführer bestens betreuen. Heutzutage ist der Wunsch nach einem vierbeinigen Familienmitglied bei vielen Leuten sehr gross. Dass der Hund nicht immer ganz nach den Wünschen der Halterin oder des Halters «funktioniert» wird erst im Nachhinein entdeckt. Doch auch dann ist es ja ganz einfach, denn am Fernsehen wird ja von verschiedenen Experten klar aufgezeigt, wie ein Fehlverhalten oder ein blödes Mödeli innert kurzer Zeit eliminiert werden kann. Hundeschulen schiessen aus dem Boden, gute Ratschläge kann man in der Presse und am TV zum Ueberdruss konsumieren, doch schlussendlich ist jeder Hund anders und der dazugehörige Zweibeiner auch. Wichtig ist, dass sie zusammen ein gutes Team bilden und sich beide gegenseitig estimieren, so wie das auch auf der ganzen Welt sein sollte.

Und nun freuen wir uns auf das neue Jahr. Viele Aktivitäten werden uns wieder vom Philosophieren ablenken, und das ist vielleicht gut so.

Roger Oppenheim